

Das Herz der Masse

Autor(en): **Zacher, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 33

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Herz der Masse

Ein uruguayischer Millionär soll, wie man in der Zeitung lesen konnte, das Gelübde getan haben, auf den Knien von seinem Hotel zum Berner HB zu rutschen, falls seine Mannschaft Weltmeister würde. Dem Fanatiker blieb die Schneiderrechnung erspart, weil Deutschland Fußballchampion wurde. So wirkungslos sind Gelübde im Sport. Oder ob vielleicht ein Deutscher ein noch verrückteres Gelübde getan hat, das dem Schicksal besser imponierte? Vielleicht der deutsche Fußballpräsident Dr. Bauwens? Man könnte fast glauben, er habe geschworen, im Falle eines deutschen Sieges seinen Verstand und Anstand auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern. Jedenfalls hat er in seiner offiziellen Münchner Rede gegen die Berner Platzpolizei gewettert, welche die deutsche Würde beleidigt hätte, indem sie den Fähnchen schwenkenden Zuschauerscharen verbot, «Unsere stolze deutsche Flagge» aufs Spielfeld selbst zu

tragen. Er erzählte auch von «jener deutschen Enklave bei Konstanz – ich weiß den Namen nicht mehr genau – der es verwehrt ist, im Verbands unseres deutschen Vaterlandes zu leben» und die deshalb das Gesuch gestellt hatte, die deutsche Fußballelf möchte auch ihr einen Hauch von deutscher Größe durch einen kurzen Marschhalt überbringen. Falls (ich wiederhole: ich vermute das nur!) Doktor Bauwens obiges Gelübde getan hat, so müssen wir ihm als Gastgeber attestieren, daß er es getreulich gehalten habe. Auch, wenn sich die meisten seiner Landsleute von ihm distanzieren. Demagogie geht über alles, über alles in der Welt!

Nicht etwa, daß wir jemandem die Freude an Fußballsiegen mißgönnten! Den Spielern und ihren Betreuern schon gar nicht. Und auch nicht den Unzähligen, denen beim Radiohören Erinnerungen an eigene sportliche Taten wieder aufsteigen: «Weißt du noch? Damals im Halbfinal um die Regionalmeisterschaft im ...» Auch den 20 000 Einwohnern der deutschen Grenzstadt Singen sei nicht vorgehalten, daß sie ganz aus dem Häuschen gerieten beim Einzug der siegreichen Elf, daß manche nicht wußten vor Freude, wo aus und ein, und daß man die Helden mit Gaben und Geschenken fast erstickte. Nur ...

Die deutsche Zeitung «Südkurier» hat einen Aufruf zugunsten der Hochwassergeschädigten erlassen: Die verschont gebliebene Bevölkerung möge bitte Gaben zeichnen, mit denen den vom Schicksal hart getroffenen Mitbürgern der Umgebung geholfen werden könne. Der Appell war nicht vergeblich. Es meldeten sich 3 Spender. In Worten drei; $\frac{3}{20\,000}$ der Singener Bevölkerung. Ist Singen ein Einzelfall?

Müßte man eine «Weltmeisterschaft im Unglückhaben» durchführen, um das Herz der Masse zu erwärmen? Sport ist eben ein Hauptwort; helfen nur ein (kleingeschriebenes) Tätigkeitswort. Leider. –

AbisZ

Modernes Schlafliedchen

Roll, Kindlein roll!
Der Vater, der ist voll
Rollerlust, Motorenkrach –
Kindlein ist drum wach, wach, wach!
Roll, Kindlein roll.

WS

